

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

21.8.1868 (No. 197)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. August.

N. 197.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gestaltete Zeile über deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Credit: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Telegramme.

**München, 19. Aug.** Der Kaiser von Oesterreich kam heute Abend nach 8 Uhr hier an und hatte im Bahnhof eine beinahe halbstündige Unterredung mit dem Fürsten Sebenlohe, worauf er seine Reise nach Wien fortsetzte.

**Berlin, 19. Aug.** Wie die „Prov.-Corr.“ bemerkt, ist der General Bogel v. Falkenstein auf seinen dringenden Wunsch aus Rücksicht auf die Gesundheit seiner Familie vom Kommando des ersten Armeekorps entbunden worden.

**Florenz, 19. Aug.** Entgegen der früheren Nachricht hat die Senatskommission beantragt, die Tabakskontention in der von der Abgeordnetenkammer angenommenen Fassung zu genehmigen. Die Diskussion darüber wird im Senat sofort beginnen.

Die von Lamarmora veröffentlichte neue Schrift über den Feldzug von 1866 wird von den liberalen Blättern scharf kritisiert.

Der Erzbischof von Paris wird, wie man versichert, bei dem im September stattfindenden Konfistorium zum Kardinal ernannt werden.

**Brüssel, 19. Aug.** Das heute in Laeken ausgegebene Bulletin konstatirt keine Veränderung in dem Krankheitszustand des Kronprinzen.

**London, 19. Aug.** General Prim ist nach Abwesenheit von einer Woche von Bichy wieder zurückgekehrt.

## Deutschland.

**München, 17. Aug. (N. Ztg.)** Der Gesandte Bayerns am Kaiser, russischen Hof, Graf v. Tauffkirchen, ist hier eingetroffen. — Das Landwehr-Infanterie-Regiment in Bayern infolgt erst mit dem heutigen Tage faktisch in's Leben getreten, als die zu den Herbst-Waffenübungen einberufenen Mannschaften heute in ihre Garnisonen einzurücken hat. Die Mannschaften der nach München einberufenen sechs Halbbataillone sind denn auch mit verschiedenen Eisenbahnzügen im Lauf des heutigen Tages hier angelangt und kasernirt worden. Die Landwehrleute werden für dieses erste Mal in den Garnisonorten eingekleidet und bewaffnet — sie erhalten ärztliche Montur- und Waffenstücke —, was aber in Zukunft, wie in Preußen, am Orte der Kompagniebezirke geschehen wird. Es werden deshalb die Mannschaften nach bestimmten Uebungen in Uniform und mit Waffen an die Orte ihrer Kompagniebezirke zurückmarschiren und daselbst ihre aus den Garnisonorten mitgeführten Zivilleider wieder erhalten.

**München, 18. Aug.** Die sechswochentlichen Verhandlungen, welche über den Vollzug des Art. XII des Friedensvertrags zwischen Preußen und Bayern unter den beiderseitigen Kommissären, Geh. Rath Märker von Berlin und Reichs-Archivdirektor v. Löher von München, in Bamberg stattgefunden haben, sind beendet. Der „Allg. Ztg.“ wird darüber berichtet: Es kamen gegen 3000 Urkunden und Aktenstücke zur Verhandlung, welche einzeln geprüft wurden: ob sie eine „befriedigende und ausschließliche Beziehung auf die Brandenburgische Burg- und Markgrafenfränkischer Linie“ haben, oder nicht. Preußen erhielt die eigentlichen Familienpapiere, Hausverträge und Hof- und Hausachen. Bayern hat außer den eigentlichen Landes- und Regierungssachen Alles behal-

ten, worin eine Beziehung auf die Fürstenhäuser der Wittelsbacher, oder auf Stiftungen, Pfarreien, Orte und Geschlechter Frankens zu finden, kurz, was zur Aufhellung der fränkischen Landesgeschichte dient. Im Ganzen sind von der, zufolge der bayrischen Besitzergreifung des preussischen Frankens, seit mehr als 50 Jahren zu Bamberg aufgehäuft gewesenen und nach der ersten massenhaften Auslieferung vom Jahr 1824 daselbst zurückgebliebenen brandenburgischen Hausarchivalien etwa 2000 Nummern ausgeliefert worden, was im Vergleich zu der Masse altbamberger Archivalien ein kaum nennenswerthes Quantum ausmacht, für Preußen aber eine höchst schätzbare Ergänzung seines Archivbestandes ist. Weil indessen die Landesgeschichte und die fürstliche Hausgeschichte vielfach ineinander übergehen, so wurde von beiden Kommissären das Prinzip voller Gegenseitigkeit in der Benützung des an Preußen ausgelieferten, als des Bayern Verbleibenden festgesetzt, also nicht nur sofortige liberale Verlage oder Zusendung der Archivalien zu amtlicher und wissenschaftlicher Benützung, sondern auch Mittheilung von Verzeichnissen und Auszügen, Kopien und Doubletten.

**Darmstadt, 18. Aug. (Fr. Z.)** Die Nachrichten über nochmalige Einberufung des 19. Landtags bestätigen sich nicht, da vor einigen Tagen die Bureau des Zweiten Kammer aufgelöst und die Diurnisten entlassen worden sind. — Bei den demnächst beginnenden Manövern werden sämtliche Truppen mehrmals bivouaquirt und wird auf Grund der betreffenden Reglemente für das norddeutsche Heer die Verpflegung innerhalb der Divisions- und Magazinen bestritten werden, zu deren Verproviantirung „die Intendantur der 25. Division“ durch Kommissionen eröffnet hat.

**Koblenz, 18. Aug. (Köln. Ztg.)** Nachdem heute Vormittag kurz vor 12 Uhr die beiden Sapperkompagnien des heftigsten Pionierbataillons Nr. 11 von Mainz hier eingetroffen und empfangen worden waren, rückten heute Nachmittag etwas nach 3 Uhr die zu einem Bataillon formirten vier Sapperkompagnien des westfälischen Pionierbataillons Nr. 7 von Deutz und des hannoverschen Pionierbataillons Nr. 10 von Minden, sowie die Groß- und die kleine Pionierkompagnie hier ein. Alle waren per Dampfschiff hieher befördert worden. Der gegenwärtig mit den Funktionen des Chefs des Ingenieurkorps und der Pioniere und des Generalinspektors der Festungen betraute Generalleutnant v. Kameke war bereits im Lauf des gestrigen Tages hier eingetroffen und empfing, von einer zahlreichen Suite der Ingenieuroffiziere hiesiger Garnison umgeben, die Antömlinge in frischer lebenswürdiger Weise.

**Deffau, 16. Aug. Der „Staatsanz.“** meldet die Verlegung des Staatsministers v. Zers in den Ruhestand wegen eingetretener Dienstunfähigkeit.

**Berlin, 18. Aug. Die „N. Pr. Ztg.“** schreibt: Die Verhandlungen der Rheinvertragsstaaten über eine neue Rheinschiffahrts-Acte sind am 13. d. M. resultatlos abgebrochen worden, weil das Königreich der Niederlande den Anspruch erhebt, daß die Gültigkeit der Konvention auf die Wasserwege bis Gorkum und Dortrecht beschränkt, dagegen die eigentlichen Rheinmündungen, die Werwe und die neue Maas, davon ausgenommen werden sollen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vereinbarung einer neuen Stromschiffahrtsacte von der freien Zustimmung eines jeden der Ufer-

staaten abhängig ist; aber keinem dieser Staaten steht das Recht zu eine bestimmte Strecke des Flusses von der Anwendung einer solchen Acte auszunehmen. Die Werwe und die „neue Maas“ gehören zum Rheine, weil dieser seine Gewässer nur durch sie dem Meere zuführt; sie dürfen daher nicht von der durch die Wiener Kongresse getroffenen Bestimmung ausgenommen werden, daß die Schifffahrt auf dem Rheine frei sein soll bis ins Meer. Oder will etwa die Regierung der Niederlande den alten, sprachlich und logisch ungerechtfertigten Unterschied zwischen „libre jusqu'à la mer“ und „jusque dans la mer“ erneuern? Die Gewässer, auf denen die den Rhein zum Meere hinabfahrenden Schiffe schwimmen, gehören entweder dem Rhein an, auf dem ja die Fahrt nach europäischem Traktat frei ist, oder dem Meere, der allgemeinen Schifffahrtsstraße aller Nationen; ein Unterschied zwischen „jusqu'à“ und „jusque“ ist dabei rechtlich durchaus unstatthaft.

Es versteht sich von selbst, daß mit dem Abbruch der Verhandlungen zwischen den Bevollmächtigten der Rheinvertragsstaaten die Sache selbst nicht abgethan ist, sondern auf den Weg diplomatischer Verhandlungen gewiesen werden wird. Es handelt sich um die Frage, ob das Königreich der Niederlande Deutschland wirklich ein Recht streitig machen will, welches ein europäischer Vertrag ihm feierlich gewährleistet. Zur Wahrnehmung dieses Rechtes berufen ist nicht bloß der Norddeutsche Bund, sondern auch der deutsche Zollverein und der mit den Garantie- und Allianzverträgen von 1866 begründete weitere Bund, vertreten durch das Präsidium des Zollbundes, der auf Verträgen beruht, mit welchen die Garantie- und Allianzverträge conner sind. Es ist die erste Angelegenheit, in welcher Preußen als Präsidium des Zollvereins das Recht und das wirtschaftliche Interesse Deutschlands wahrzunehmen hat.

So wichtig die Sache ist, so bietet sie doch keinen Grund zu Benützigungen dar. Das Recht Deutschlands auf freie Rheinschiffahrt bis in das Meer ist so sonnenklar, als daß sich befürchten ließe, der ungerechtfertigte Anspruch Niederlands würde von Seiten irgend einer Großmacht Unterstützung finden. Hoffen wir, daß auch die königl. niederländische Regierung, im Bewußtsein der Verantwortlichkeit, welche sie vor Europa trägt, nicht darauf beharren wird, Deutschland ein Recht streitig zu machen, welches ihm sowohl nach dem Natur-, als nach dem Völkerrecht zusteht.

**Berlin, 18. Aug.** Im vergangenen Monat ist nach der „Nat.-Ztg.“ mit Mecklenburg eine ähnliche Konvention, wie unter dem 1. Juni 1861 mit Koburg-Gotha, in Betreff des Eintritts des Offizierkorps des mecklenburg-schwerinschen Kontingents in die preussische Armee abgeschlossen worden. — Wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, wird der Postvertrag mit der Schweiz in der ersten Hälfte des nächsten Monats, wo möglich schon mit dem 1. September, in das Leben treten. Der Postvertrag mit den Niederlanden ist bis auf die Vollzugsbestimmungen fertig; es handelt sich, gutem Vernehmen nach, hauptsächlich nur noch um eine Verständigung über den Termin, mit welchem der Vertrag Gültigkeit erlangen soll, und um die Unterzeichnungsformalitäten. Es sei hiebei erwähnt, daß man von einer Wiederaufnahme des Handelsvertrags mit der Schweiz in nicht allzu ferner Zeit (wohl in Verbindung mit der Erneuerung eines neuen schweizerischen Gesandten bei dem Norddeutschen Bunde) spricht. — Unsere Börsewelt befand sich gestern und heute bis Mittag in einer gelinden Verzweiflung wegen des Ausbleibens der Depeschen über den Verlauf des Napoleons-Festes. Die Telegraphenbureaus konnten kaum auf alle Anfragen antworten, und Privattelegramme wurden massenhaft an Pariser Häuser von hiesigen gesandt. Man

## M. Nach Spanien.

(Fortsetzung aus Nr. 195.)

Wie kommt man am bequemsten nach Granada? Das war die große Frage des zweiten Tages. Entweder mit der Bahn nach Antequera, von da mit der Diligencia nach Loja und wieder per Bahn nach Granada, oder von Malaga direkt mit dem Wagen über die Sierra Alhama. Ungeachtet wir letztere Tour angeführt hatten, so ist erstere bei weitem vorzuziehen, wenn man gleichwohl den beschwerlichen Weg von Antequera nach Loja zweimal fährt. Man mache die Reise auf die eine oder andere Art, sie bleibt immer gleich strapazios, eine Tortur des menschlichen Körpers in physischer und psychischer Hinsicht, und ich verstände mich zu einer Reiteration nur noch unter der Bedingung, daß mir die Vorschung etliche Millionen Reales, so etwa den gesammten Kirchenschatz von Malagas Dom zur Verfügung stellen würde, um dem Glende der Leute in diesen entlegenen gottverlassenen Eldadischen und Desfern einigermassen zu steuern, und Hunderten von ausgehungerten, bis zum Gerippe abgemagerten Bettlern Nahrung verschaffen zu können. Wir mieteten des Tages zuvor zwei Zwangsgelände in dem täglich dahin abgehenden Fußwägel für 85 Reales oder 22 Franken und ich erbat mir von der allgütigen Natur zwei Portionen Schlaf, damit meine Glieder für den folgenden Schub hinreichend gehärtet seien.

Von Malaga über Granada nach Cordova.

Morgens 7 Uhr erfolgte die Abreise in einem doppelt so hoch beladenen als langen Wagen, der sich beim Fahren wie ein Betrunkener heulend und hinüber bewegte. Mit sechs galoppirenden Maulthieren zogen wir längs der Alameda hin, an der Fontaine des Neptun vorbei, dann rechts ab über den großen Marktplatz, hierauf in ein ausgetrocknetes Flußbett und endlich gleich hinter der Stadt gegen die Höhe des Gebirges zu. Noch zwei volle Stunden erkranten sich meine Augen eines unbeschreiblich schönen Anblicks auf Stadt, Land und

Meer. Beim Uebergang dieses Gebirgsrückens demüthigt sich das Strichwort „der gerade Weg der beste“ deshalb nicht, weil es viel vernünftiger ist, die unangenehmen Hindernisse lieber zu umgehen, als sie zu überwinden. Eine Zeit lang begleitete uns die Olive, und zwar bis zu einer Höhe, wo in unsern deutschen oder Schweizerpalmen schon längst kein Baum mehr gedeiht; nach und nach bleibt auch sie zurück und die Pflanzenwelt wird immer kümmerlicher, aber extremer. Im trocknen, fasten Felswänden hält sich fäullich etwas mageres Rosmarin-gebüsch oder Genişen, am Wege einzelne Auen, aus deren Mittelpunkt noch der vorjährige wie eine Hopfenstange hoch aufgeschossene Blüthen-schaft als vielarmige Girandole emporsteigt. Auf der Straße war ziemlich lebhafter Verkehr, Frachtwagen mit 4-6 Maulthieren in sonderbarer Bespannung, lange Züge von Lasteln, andalusische Landleute als veritable Fra Diavolo's, die Plinte auf der Schulter, den Lauf in der Hand und den Kolben nach hinten, die breite Katoja — Messer — im rothen Gürtel. Ihr Auftreten ist imponirend, das Aussehen höchst mächtig, und man sieht im Zweifel, ob sie sich zu ihrer eigenen Sicherheit also bis an die Zähne bewaffnen, oder ob ihnen irgend ein günstiges Rencontre nicht etwa sehr willkommen wäre; wiederum Partoutillen der Achtung gebietenden Guardia civil, ebenfalls das Gewehr in ständiger Bereitschaft, was meiner hampelmännischen Einbildung bedeutenden Abtrag that. Die Sierra nevada war früher schlecht beleumundet und diente während den langjährigen Parteilämpfen, unter denen das Land furchbar zu leiden hatte, als guter, sicherer Schlupfwinkel für zurückgebliebenes Gefindel, dem es auf einige Menschenleben mehr oder weniger nicht ankam. Es scheint auch jetzt noch nicht ganz aufgeräumt zu sein, was ich daraus entnehme, daß wir bei Colmenar einer Kolonne Infanterie begegneten, die einige Tage nachher in Loja drei Straßenrüber vom Leben zum Tode befördert.

Obgleich längst die Passhöhe erreicht, war doch kein Anzeichen von einer jenseitigen Abwärtsbewegung bemerkbar; der gewaltige Alpenthos scheint gegen Norden nicht enden zu wollen; die Gegend wird immer leerer

und wilder, die Abgründe tiefer und tiefer. Dem Bergauf folgt das Bergab, eine Steige gibt der andern die Hand und so geht es fort bis an die Venta — Schenke — eines elenden Dörfchens. Hier wird umgepannt. Es wäre vielleicht am Platze, Einiges vom spanischen Fuhrwesen und speziell von dem unfrigen zu erwähnen; da jedoch diese Sache schon gar zu oft abgeleitet worden und zu den langweiligen Wiederholungen nur noch eine weitere hinzukame, übergehe ich sie mit dem Bemerken, daß ich nichts weniger als entzückt davon war und die Art der Bespannung eine höchst mangelhafte, unzuverlässige und thierquälende ist; ebenso die des Lenkers. Man rühmt die Geschicklichkeit der spanischen Fuhrleute. Mit dieser ist es nicht weit her; und erwägt man, daß sich bei dem Fahren die Personen fast beständig beschleunigen müssen, um die Fahrt im Gange zu erhalten, so klingt eine Lobrede etwas gar zu wunderbar. Wenn die Unterhaltung der Straße, auf welcher wir fuhrten, zuseht, konnte ich nicht erfahren, ob den Gemeinden oder dem Staate; es ist im Grunde genommen unerlei, denn jedesfalls kostet den einen oder andern Theil ihre Unterhaltung sehr wenig; unsere Hochalpenwege in den entlegenen Gebirgen sind in besserem Stande und sorgfältiger gepflegt als die Verkehrsstraße zwischen Malaga und Granada, zwei Orte von 150,000 Einwohnern, und es gereicht einer Regierung, die jedenfalls ein nachsames Auge auf solche Anlagen haben sollte, nicht zur besondern Ehre, wenn sie, dergestalt apathisch, die wichtigsten Mittel zur Förderung des Handels und Wandels im Argen liegen läßt. Abzugraben und Dohlen gehören alda nicht in das System der Straßenbautechnik; die herabstürzenden Bergwasser suchen sich gewaltiam einen Abfluß und erzeugen tiefe Rinne, in die unser Wagen mit einer Wucht hineingeworfen wurde, daß ihm von vier Fersenscheiden bis zur Ankunft in Loja noch eine einzige ganz geblieben. Verühren wir hier nicht ausschließlich die grausamste Quälerei der Spannhirten, welche auf guten Gebirgsstrassen anderer Länder, z. B. in der Schweiz, bei gleicher Anzahl die doppelte oder dreifache Last befördern, wo man auf weit höheren Pässen noch gegen die Ungunst klimatischer Einflüsse ankämpfen muß, die Andalusischen Sierra nicht oder kaum kennt. Freilich immer besser eine schlechte als gar keine Straße, ein alter Erfahrungssatz, der sich etliche Tage nachher streng bewahrheitete. (Fortsetzung folgt.)



hatte allgemein so Besonderes erwartet, daß der Bescheid: „Es sei eben nichts Besonderes vorgefallen“, nur ungläubige Gemüther fand; auch heute hat man sich nur schwer beruhigen lassen.

**Berlin**, 19. Aug. Der Kriegsminister v. Roon ist bereits vorgestern Abend von seiner nach Wiesbaden unternommenen Reise in Berlin wieder eingetroffen. Von neuem taucht hier das Gerücht auf, Hr. v. Roon habe die Absicht, alsbald von seinem Posten zurückzutreten. Ob dies Gerücht jetzt mehr Glaubwürdigkeit besitze als früher, vermag ich noch nicht zu beurtheilen. — Se. Maj. der König wird nach den am 21. und 22. Aug. in Düsseldorf und Köln stattfindenden Truppenbesichtigungen sich nochmals nach Koblenz begeben. Wegen dieses Besuchs hat Ihre Maj. die Königin ihre Abreise nach Baden-Baden noch verschoben. Höchstwahrscheinlich wird wahrscheinlich am 26. August Koblenz verlassen. In Baden gedenkt die Königin noch eine Nachkur zu gebrauchen. In Berücksichtigung der betreffenden ärztlichen Vorschriften hat Ihre Maj. es aufgegeben, zusammen mit dem König um die Mitte des Monats September die Herzogthümer Holstein und Schleswig zu besuchen. — Der Viceadmiral Jachmann, Direktor im Marineministerium, hat in Begleitung mehrerer Seeoffiziere eine Inspektionsreise nach Danzig angetreten. In Verbindung mit dem Gerede von einem angeblich baldigen Rücktritt des Kriegsministers v. Roon läuft hier wieder die Behauptung um: der Admiral Jachmann werde die selbständige Verwaltung des Marineministeriums erhalten. — Der bisherige Kommandant von Swinemünde, Oberst v. Trotha, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. An Stelle desselben hat der König den Obersten v. Brauchitsch vom 2. rheinischen Infanterieregiment Nr. 28 zum Kommandanten von Swinemünde ernannt. — Der Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath Moser, Abtheilungsdirektor im Handelsministerium, ist aus Mannheim hier wieder eingetroffen. Bekanntlich war derselbe preussisches Mitglied der in Mannheim versammelt gewesenen internationalen Rheinschiffahrts-Kommission. Daß die Verhandlungen dieser Kommission ergebnislos abgebrochen worden sind, macht hier einen sehr ungünstigen Eindruck.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Prag**, 18. Aug. (N. Fr. Pr.) Im Schloß zu Lobkowitz, dessen Besitzer Hr. Palacky jun. ist, hat gestern eine Besprechung feudaler Wähler stattgefunden. Das Resultat derselben ist, dem Vernehmen nach, ein Beschluß wegen Nichtbesichtigung des Landtages.

#### Schweiz.

**Bern**, 18. Aug. Der „Bund“ schreibt: „Wir konnten letzter Tage aus bester Quelle die Versicherung geben, daß von Seite Frankreichs nichts geschehen sei, was auch nur von Ferne auf die Absicht des Kaisers schließen ließe, der Schweiz eine politische oder militärische Allianz zuzumuthen. Mehrere Blätter der französischen Schweiz glauben nun hervorheben zu sollen, daß in dieser Erklärung nicht auch von einem Zollverein die Rede sei, und daß ein solcher in der Folge leicht zu einer politischen und militärischen Allianz erweitert werden könnte. Wir sind nun zu der weitem Erklärung ermächtigt, daß auch von einem Zollverein mit Frankreich nie und nirgends die Rede war. Um endlich einen dritten, ebenfalls laut gewordenen Zweifel zu beheben, fügen wir noch bei, daß diese ganze Allianzgeschichte auch bei unserem Gesandten in Paris, Hrn. Dr. Kern, mit keinem Wort zur Sprache gebracht worden ist.“

Ferner schreibt der „Bund“: „Die Genfer Konvention vom Jahr 1864, betreffend Verbesserung des Looses verwundeter Militärs, ist durch den jüngst erfolgten Zutritt der päpstlichen Regierung nunmehr von allen europäischen Staaten angenommen worden. Es wird nun aber eine Revision derselben angeregt. Den ersten Vorschlag hiefür machte die italienische Regierung beim Bundesrath, indem sie neben anderen Verbesserungen insbesondere Ausdehnung der festgestellten Grundsätze auch auf den Seekrieg verlangte. Andere Regierungen sprachen sich in ähnlicher Weise aus, und eine bei Anlaß der Pariser Ausstellung versammelte Konferenz der Hilfsvereine brachte eine sehr umfassende Revision in Vorschlag, und verlangte dafür das internationale Komitee in Genf die Initiative des Bundesraths. Dieser konnte sich bei vorläufiger Besprechung des Gegenstandes mit den Vertretern der Vertragsstaaten überzeugen, daß wenigstens für einzelne Punkte, wie namentlich die Ausdehnung der Konvention auf den Seekrieg, Geneigtheit zu neuen oder erweiterten Stipulationen vorhanden sei. Demzufolge labet er, nachdem er sich mit der Regierung von Genf verständigt, die sämtlichen europäischen Staaten ein, Abgeordnete zu bezeichnen, welche sich zu weiterer Behandlung des Gegenstandes am 5. Oktober laufenden Jahres in Genf als dem historisch gegebenen Vereinigungspunkt versammeln würden. Der Bundesrath ersucht den General Dufour, Präsidenten der früheren Konferenz, auch diese neue Konferenz zu eröffnen. Das schweizerische Militärdepartement wird ferner eingeladen, Vorschläge für eine schweizerische Abordnung und deren Instruktion vorzubereiten.“

**Bern**, 19. Aug. (Bund.) Hr. Marquis v. Banneville hat dem Bundesrath die Anzeige gemacht, daß er zum Königl. Botschafter in Rom ernannt sei; wer ihn als Vertreter Frankreichs bei der Eidgenossenschaft ersetzen werde, sei noch nicht festgestellt (s. Paris). — Die Königin von England hat dem Bundesrath ihre Erkenntlichkeit für die ihr bei der Reise nach Luzern erwiesene Zuvoorkommenheit und Aufmerksamkeit zu Händen der eidgenössischen wie kantonalen Amtsstellen ausgesprochen lassen, was der Bundesrath der Regierung von Luzern zur Kenntniß bringt.

Der Bundesrath hat aus dem Wallis Berichte über ausgedehnte Verheerungen erhalten, die durch den Austritt verschiedener Gebirgsbäche am 17. und 18. d. verursacht worden sind. Zu Visp stieg das Wasser bis in's erste Stockwerk der Häuser; drei Häuser sind eingestürzt. Der Verkehr zwischen Courtemagne und Brieg war zeitweilig durch die Ueber-

schwemmung unterbrochen und die Postsendungen mußten den Höhen nach durch Träger weiter befördert werden. Auch auf der Südseite des Simplon fanden Verheerungen und Unterbrechungen statt. Die neuen Rhonedämme sollen sich überall gut gehalten haben und das Wasser um 4 Fuß gefallen sein, so daß die Straße wieder praktikabel werde. Das eidgen. Departement des Innern wird eine Untersuchung an Ort und Stelle anordnen.

#### Italien.

**Florenz**, 15. Aug. (N. Fr. Itg.) Die Untersuchungskommission über die Abschaffung des Zwangskurses der Bankbillete, welche auch nach der Abreise der Mehrzahl der Deputirten hier verblieben war, hat nun ihren Schlußbericht, welcher den Deputirten in ihre Heimath nachgesandt werden wird, vollendet und nun gleichfalls der tropisch heißen Arnostadt Valet gesagt. — Von einer Ministermodifikation will sich bis jetzt noch nichts zeigen; man scheint, trotz der Lobspüche, welche die „Corresp. Ital.“ der Ueberzeugungstreue der Männer des Tiers-Parti zu spenden für gut findet, dennoch dieselben nicht sicher und zuverlässig genug zu finden; auch die „Perseveranza“ findet die Rede des ehrenwerthen Mordini mit zu vielen Wenn und Aber gewürzt, als daß ihnen sofort ein Theil an der Leitung der Staatsgeschäfte eingeräumt werden sollte. — Die Präsidentschaft der Kammer ist noch immer im Zweifel, ob der nochmalige Umbau des Saals der Fünfhundert, welcher zu 160,000 Fr. angeschlagen ist, ganz oder nur theilweise vorgenommen werden soll, da man fürchtet, mit der Restaurationsarbeiten bis Mitte November nicht fertig zu werden, wo die Kammer sich wieder versammeln wird, um über das Budget des Jahres 1869 abzustimmen. Wahrscheinlich dürften sich die Arbeiten bloß auf die Anbringung des großen Fensters beschränken, durch welches von oben beleuchtet werden soll. — Dieser Tage hat sich im Ministerium der Marine eine aus den Viceadmiralen Provana, Longo, Serra und de Brocchetti bestehende Kommission vereinigt, welche ihr Gutachten über das Verfahren des Contreadmirals Aguilisola gelegentlich des Scheiterns des Dampfers „Cavour“ an der Küste von Coronilla im Juni v. J. abgeben soll.

**Rom**, 16. Aug. Man schreibt der „Corr. Havas“ Folgendes über die Feierlichkeiten des 15. August (Napoléons-Tag). Außer dem kirchlichen Fest der Himmelfahrt der heil. Jungfrau, das auf diesen Tag fällt, wurde noch am selben Tag in der Kirche St. Louis-des-Français ein besonderes französisches Fest gefeiert, bei dem ehemals bei Anwesenheit des Oskupationsheeres und eines bedeutenden Generalstabs ein großer Glanz entfaltet wurde. Heutzutage geht die Ceremonie einfacher vor sich. Der Gesandte, das Gesandtschaftspersonal, der Direktor und eine Deputation der Zöglinge der franzöf. Akademie in Rom begaben sich diesmal nach der Kirche, wo eine Abtheilung der Antibes-Legion ohne Musik und Fahne Spalier bildete. Es ist nicht recht begreiflich, warum man, wie auch im letzten Jahre, für diesen Dienst die französisch-römische Legion verwendet, die ihren anfänglichen Charakter verloren hat, denn die Offiziere allein und ein immer geringer werdender Theil von der Legion sind Franzosen, ohne daß sie alle der französischen Armee angehören. Dies Jahr hatte man denn doch wenigstens den Laib gezeigt, nur solche Offiziere und Soldaten zu wählen, die noch wirklich in den Cadres der französischen Armee stehen; Abends war die Fassade der Kirche, die der Gesandtschaft und die der Akademie festlich erleuchtet.

#### Frankreich.

**Paris**, 19. Aug. Unter den Dekorirten der heutigen von dem Unterrichtsministerium aufgestellten Liste befinden sich u. A. als Commandeure die H. St. Claire Deville und Pasteur, Mitglieder des Instituts und der wissenschaftlichen Fakultät. Letzterer ist erst seit 1863 Befizier der Ehrenlegion. Unter den neuernannten Rittern befinden sich auch die Professoren Broca und Vulpian, die in der Senatsdiskussion über den Materialismus vielfach genannt und angegriffen wurden, ferner Abbé Freppel, Professor der theologischen Beredsamkeit an der Sorbonne, und die Schriftsteller Nicolle, Peubefer de Barville und Octave Lacroix.

Die „France“ glaubt zu wissen, daß die Wahlkollegien im Var, Alpes und Nièvre-Departement, die in Folge des Todes des Hrn. v. Kervégon und der Ernennung der H. Baron v. Geiger und v. Montjoyeur zu Senatoren vacant geworden sind, nächstens einberufen werden sollen. — Dasselbe Blatt widerlegt wiederum einmal die Gerüchte von einer bevorstehenden Auflösung des Gesetzgeb. Körpers. Es sei möglich, daß die Frage der Dauer der Legislatur von 1863 in einer der letzten Sitzungen des Ministerraths in Erwägung gezogen worden sei, aber es liege Nichts vor, was eine Auflösung wahrscheinlich machen könne. Der Gesetzgeb. Körper werde mithin eine sechste Session abhalten, und es sei sogar anzunehmen, daß diese Session, die bis zum 31. Mai 1869 geschlossen sein muß, im Dezember eröffnet werde.

Der „France“ gehen über San Francisco Nachrichten aus Japan vom 4. Juli zu. Die japanische Revolution war in ein ganz neues Stadium getreten. Der Mikado, der Sieger gewesen war, ist besiegt worden, und die Fahne des Taikun flattert siegreich in Jeddo und in Yokohama. Der Mikado hat sich nach Kioto geflüchtet und wird dort vom Großpriester Mia unter strenger Aufsicht gehalten. — Die „France“ meint, die „Opin. nation.“ habe dem Hrn. Unterrichtsminister eine gar schlechte Ermunterung gegeben durch den Hinweis darauf, daß das Jura-Departement zu denjenigen Departements gehöre, wo der Elementarunterricht am meisten entwickelt ist. — Der „Etenbard“ meldet in bestimmter Weise, daß der Vicomte de la Guéronnière zum französischen Gesandten in Brüssel ernannt worden ist. Er berichtet ferner, daß Marquis v. Banneville zum Gesandten in Rom, an Stelle des Hrn. v. Sartiges, ernannt, und der bisherige Gesandte Frankreichs in Brüssel, Graf v. Cominges-Guitant in derselben Eigenschaft nach Bern gesandt werden sollen.

Die „Sentinelle de Jura“, welche als Organ der Präfectur des Jura-Departements die Candidatur Grévy's, allerdings mit vielem Laib und mit Anerkennung des persönlichen Werthes des Gegners der Regierung, bekämpft hatte, sucht sich jetzt über ihre Niederlage damit zu trösten, daß der Sieg Grévy's nur ein „succès d'estime“, wie man in schonender Weise ein Mißlingen auf den Brettern nenne, gewesen sei. Darauf hin fragt nun Desoanaq vom „Aven. nation.“ bezeichnend: „Wenn der Sieg Grévy's ein Erfolg der Achtung ist, welchem Erfolg hätte alsdann der Regierungsstandat seinen Sieg zuschreiben müssen?“ — Rente 70.52 1/2, Cred. mob. 282.50, ital. Anl. 52.50.

#### Belgien.

**Brüssel**, 18. Aug. Gestern sind vor dem Assisenhof von Mons die Angeklagten in dem Prozeß wegen der Arbeiterunruhen zu Chateilincou und Montigny sämtlich freigesprochen worden. Die Aufregung, welche dieser Mißspruch der Jury unter der Arbeiterbevölkerung dieses Kohlen- und Eisensbriketts hervorgebracht hat, war außerordentlich und die Freudenbezeugungen dauerten bis tief in die Nacht. Aengstliche Gemüther fürchten, daß diese Freisprechung die nur zu sehr zu Gewaltthatigkeiten geneigten Arbeiter des Kohlenreviers ermutigen werde, gelegentlich wieder zu rebelliren. In dem vorjährigen Prozeß wegen der ähnlichen Unruhen zu Jemmappe ist das Gericht strenger verfahren.

#### Rußland und Polen.

**Warschau**, 15. Aug. (N. Fr. Itg.) Die Arbeiten der Liquidationskommission, welche sich mit Ablösung der Bauerngüter und Festsetzung der Entschädigungen für die entäußerten bisherigen Eigentümer derselben befaßt, schreiten rüstig vorwärts und sehen ihrem baldigen Ende entgegen. Die Ablösungsummen, welche in der Form von sog. Liquidationsbriefen ertheilt werden, kommen bekanntlich schon seit zwei Jahren in regelmäßigen halbjährigen Raten zur Verloofung; am 1. September d. J. wird die fünfte dieser Verloofungen stattfinden, zu welcher die Summe von 640,000 Silberrubeln bestimmt ist.

#### Schweden und Norwegen.

**Bergen**, 18. Aug. Seit Samstag haben hier anläßlich geschehener Antäufte von Kartoffeln Kravalle der niederen Stände stattgefunden. Der Polizeivizechef ist gemißhandelt worden. Bei den vorgenommenen Verhaftungen hat das Militär Gebrauch von den Kolben gemacht. Zahlreiche Arbeits einstellen.

**Christiania**, 19. Aug. Nach Berichten aus Bergen hatten die durch die Steigerung der Kartoffelpreise veranlaßten Ruhestörungen am Montag Abend einen ziemlich ersten Charakter angenommen. Garnison und Bürgerwehr, welche die Nacht hindurch unter den Waffen bleiben mußten, wurden durch Steinwürfe angegriffen und waren genöthigt, mit dem Bajonnet vorzugehen. Auf beiden Seiten sind Verwundungen vorgekommen. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Im Lauf des gestrigen Tages ist die Ruhe nicht weiter gestört worden.

#### Großbritannien.

**London**, 15. Aug. Niedrige Maueranschläge hatten schon seit Wochen Jeden, der lesen konnte, in der englischen Hauptstadt in Kenntniß gesetzt, daß am Montag den 17. Aug. im Krystalpalast ein großes Meeting zu Gunsten der bedrohten irischen Staatskirche stattfinden sollte. Der Aufruf an das Publikum ließ an Stärke nichts zu wünschen übrig und würde den mit den Verhältnissen Unbekannteren auf die Idee gebracht haben, daß die Majorität des englischen Parlaments mit dem Papstthum einen Bund geschlossen habe, um das unglückliche England dem Katholizismus in den Rücken zu liefern, und als Zeugen der Dringlichkeit, wohl auch zum Theil als Lockvogel figurirten unter denselben die Namen von Herzögen und Bischöfen, Grafen, Baronen, Unterhausmitgliedern, kurz allen möglichen Autoritäten, und es hatte demnach den Anschein, als werde die Kirchenpartei eine ganz außergewöhnliche Kraftanstrengung machen, und das Interesse mit welchem man der Demonstration entgegen sah, war deshalb kein geringes. Aber die himmlischen Mächte waren den Getreuen der Staatskirche nicht hold, und der Morgen zeigte schon ein keineswegs freundliches Gesicht, das manche wassersehe Kirchenstreiter abgesehen haben mag, so daß die Versammlung in durchaus keinem Verhältniß zu den weiten Hallen des Krystalpalastes stand und draußen — man hatte, um Raum für eine ungeheure Menschenmenge zu haben, den Platz für Volksbefestigungen für das Meeting bergebracht — sich so möglich noch weniger imponant ausnahm. Zudem waren von den Anwesenden an Zahl abging, das erletzten sie an Eifer, und die 1000 oder 1500 Personen, die sich um die Tribüne gesammelt, waren so laut und energisch in den Aeußerungen des Beifalls und Mißfallens, daß man dem Schall nach ein dreimal stärkeres Auditorium hätte vermuthen sollen. — Es hatte auch der Begeisterung keinen Eintrag gethan, daß von all den hochadeligen und abeligen Namen, die zur Betheiligung eingeladen, nur ein einziger, neugeborener, durch seinen Träger vertreten war und daß von Bischöfen nur der von Perth (in Westaustralien) sich eingefunden hatte. Lord Fitzwalter führte als der Einzige seines Namens auch den Vorsitz und hielt eine längere Rede, deren Schlagwörter No Popery, katholische Suprematie in Irland, protestantische Prinzipien und reine Religion waren und die allerlei sehr reiche Rückblicke auf den Wüstling Karl II. und den bigotten Jakob II. enthielt, aber aus Abneigung gegen die Ritualisten (die sich katholischen Doktrinen, mehr aber noch katholischen Zeremonien nähern) ziemlich neben das Ziel schob. Von den übrigen Rednern sind nur etwa der australische Bischof und das eifrige protestantische Parlamentsmitglied Hr. Newdegate zu erwähnen. Ersterer äußerte sich speziell gegen Gladstone, den er indessen nur als das Werkzeug der gottlosen Partei bezeichnete, während Letzterer als einziger Vertreter des Unterhauses eine Wiederholung mancher im Parlament schon verfochtener Ansichten lieferte. Die Verhän-



lung war inzwischen vom stromenden Regen unter das schützende Dach des Kristallpallastes getrieben worden, von wo sie nach Annahme mehrerer gegen die letzten Unterhausbeschlüsse gerichteten und für Aufrechterhaltung der unauflösbaren Union zwischen Kirche und Staat lautenden Resolutionen den Heimweg antrat.

Die Protestanten Irlands beabsichtigen am 21. Sept. und den folgenden Tagen einen Kirchenkongress in Dublin abzuhalten.

Der neue amerikanische Gesandte, Hr. Reverdy Johnson, ist nunmehr in der Hauptstadt eingetroffen. Er kommt, wie er selbst bei seiner Abschiedsrede in Baltimore sagte, als Friedensapostel; da ist es denn auch ganz erklärlich, daß amerikanische Blätter mit Bestimmtheit behaupten, Hr. Johnson sei mit weitgehenden Vollmachten bezüglich der Alabama-Angelegenheit und der Naturalisationsfrage versehen. Widerlegt wird diese Behauptung wohl nicht werden, hat doch Hr. Eward selbst die Beilegung der Differenzen innerhalb dreier Monate verheißt.

### Amerika.

**Neu-York, 8. Aug.** (Per „City of London“). Der Gouverneur Warmouth begründet seinen Appell an die nationalen Truppen zur Unterdrückung der in Louisiana herrschenden Anarchie mit der Angabe, daß benachbarte Staaten von Desperados die Unionisten in mehreren Bezirken auf alle mögliche Weise verfolgen. Sie rauben und plündern seit zwei Monaten, in welchen sie ungefähr 150 Morthaten begingen, und organisieren sich, um die Unionisten aus dem Staate zu treiben. In der Legislatur von Louisiana ist jedoch von einem Demokraten eine Resolution eingebracht worden, welche die Behauptung des Gouverneurs als falsch bezeichnet und ihn auffordert, Belege für ihre Richtigkeit zu liefern. Zwei Demokraten wurden aus der Legislatur von Louisiana entfernt, weil sie nicht die gesetzliche Qualifikation besäßen, und zwei Republikaner sind zu den vakant gewordenen Sitzen zugelassen worden. — Die, wie gemeldet, vom Repräsentantenhaus der Legislatur von Alabama bereits passierte Bill, behufs Zurückverstattung der politischen Rechte an Bürger dieses Staates, ohne Erzwingung des Testeides, ist nunmehr auch vom Senat genehmigt worden. — Nachrichten aus Neuschottland zufolge hält die dortige Legislatur eine Reihe von Versammlungen ab, um gegen die Union anzukämpfen. — Man erwartet in nächster Zeit das Ausbrechen eines Konflikts mit Mexiko, dessen Ursprung im Jahr 1866 zu suchen ist. Seit dieser Zeit nämlich haben mexikanische Grenzbevölkerung häufige Einfälle nach Texas gemacht, und große Quantitäten Vieh weggetrieben — angeblich etwa 250,000 Stück. Nachdem die Eigentümer lange Zeit vergeblich militärische Hilfe von der Regierung der Vereinigten Staaten verlangt hatten, überschritten sie die Grenze und ermordeten mehrere der Räuber. Man erwartet nun, daß Juárez mit einer Entschädigungsforderung hervortreten werde. Inzwischen behalten die Viehhändler von Texas ihre militärische Organisation bei, und haben, wie verlautet, bereits Verstärkung aus Neu-Orleans erhalten.

**Aus Rio de Janeiro, 21. Juli,** wird gemeldet: Das Programm des neuen Kabinetts ist Friede. Der argentinische Kongress hat in geheimer Sitzung das an den Allianzvertrag angehängte Protokoll annulliert. Es ist dies der erste Schritt zu einer völligen Auflösung des Vertrags. Sarmiento ist zum Nachfolger Mitre's und Alfina zum Vizepräsidenten ernannt worden. Bei den Wahlen erhielt Sarmiento 89, Elizalde 32, und Urquiza 16 Stimmen. Urquiza hat 16,000 Mann unter die Waffen gerufen, um den Amtsantritt Sarmiento's mit Waffengewalt zu verhindern. Wie gewöhnlich war auch diesmal der Tag nach Abgang der Post (10. Juli) für einen allgemeinen Angriff auf die paraguaitische Position Beremos in Aussicht genommen. Carias soll dem Commandeur von Humaita vorgeschlagen haben, die Stadt und ihre Garnison zu übergeben, dann wolle er ihn zum Präsidenten von Paraguay machen. Darauf habe der Kommandant der Festung geantwortet, Carias solle ihn seine Armee ausliefern und er wolle ihn zum Kaiser von Brasilien machen.

### Baden.

Heidelberg, 19. Aug. (Heidelb. Ztg.) Auf Einladung der hiesigen Handelskammer hatte sich gestern Nachmittag eine größere Anzahl von Interessenten für die Erbauung einer Eisenbahn von Heidelberg nach Schwetzingen versammelt, um den Gegenstand in näherer Betrachtung zu sehen. Hr. Rißhaupt eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache. Hr. Deringer, Ingenieur in Berlin, machte darauf aufmerksam, daß eine Verbindung Heidelberg mit Schwetzingen auch in anderer Weise zu Stande kommen dürfte, indem die Rhein-Neckar-Bahn ohne Zweifel einen direkten Anschluß mit der Rheinthal-Bahn durch Fortsetzung der Bahn von Friedrichsfeld nach Schwetzingen suchen werde. Man sprach sich jedoch in Anbetracht, daß dieses Projekt, wie manches andere, noch in weitem Feld liege, und daß in vorliegender Frage schnelles Handeln von der höchsten Wichtigkeit sei, mit Einstimmigkeit dahin aus, einen Anschluß an die Rheinthal-Bahn durch einen direkten Schienenstrang nach Schwetzingen zu vermitteln. Ueber die Richtung der Bahn, ob sie über Eppelheim und Pfalzstadt, oder auf dem sog. Schwetzingen Schauffee geführt werden soll, entschied sich die Versammlung dahin, die letztere Straße als Bahnkörper zu benützen, indem gedachte Orte ohnedies in geringer Entfernung von der projektirten Linie sich befinden und die Kosten einer über Eppelheim und Pfalzstadt anzuliegenden Bahn in keinem Verhältnis zu der alsdann vielleicht zu erzielenden etwas größeren Alimentation ständen. Hr. Bürtlin lieferte noch auf Ersuchen des Hrn. Präsidenten über den Kostenspunkt des Projekts einige Nachweise, nach welchen sich bei Unterstellung günstiger Verhältnisse, namentlich bei unentgeltlicher Abtretung des Terrains, theilweiser Benützung des schon vorhandenen Bahnkörpers u. s. w. die Anlagekosten auf ungefähr 160,000 fl., andernfalls, namentlich bei Verwendung schwererer Schienen, auf 240,000 fl. sich belaufen. Mit der Wahl eines provisorischen Komitees, welches auf erfolgten Vorschlag aus den Hrn. Oberbürgermeister Krausmann, Otto Kühn, Dr. Ploos van Amstel, K. A. Rißhaupt, Phil. Zimmermann, von hier, Bezirksrath Traumann und Bürger-

meister Wittmann von Schwetzingen, Abg. Dr. Gerber in Hohenheim, Bürgermeister Treiber von Pfalzstadt bestanden wird, schloß die Versammlung ihre heutige Sitzung, welcher bald eine Generalversammlung folgen wird.

**Wannheim, 16. Aug.** Vorgestern hat mit der öffentlichen Preisausstellung und öffentlichen Vorträgen der diesjährige Kurs des hiesigen Lycums seinen Abschluß gefunden. Anstatt einer größeren Rede hielt der Direktor, Hofrath Behagel, zwei kleinere Ansprachen an die Festversammlung und die Abiturienten; von den letzteren Rand. Goldschmitt eine lateinische Rede über die Standhaftigkeit des Sokrates bei Gericht und im Tode, Rand. Mathy die deutsche Abschiedsrede, „Wesen und Bestimmung des Menschen nach einem Ausspruch Friedrich Rückert's“.

Dem Programm ist eine mathematische Abhandlung von Prof. Dr. Traub beigegeben. Im Lehrpersonal sind durch Veretzung in den Ruhestand, auf Parreien, an andere Anstalten im Lauf des Jahres vier Veränderungen vorgefallen; zwei Lehrpraktikanten haben freiwillig Unterricht an der Anstalt ertheilt. Die Zahl der Schüler betrug 251, am Schluß des Schuljahres noch 222. Es ist dies seit einer Reihe von Jahren mit geringen Abänderungen die übliche Mittelzahl. In den beiden obersten Jahreskursen befanden sich nur je 7 Schüler, während die erste Klasse von 55 besucht wurde. Nach der Heimath waren von den Schülern 179 Einheimische, 28 Auswärtige, 44 Ausländer; nach dem religiösen Bekenntnis 126 Protestanten, 67 Katholiken, 58 Jüdaiten. Der Besuch der Prüfungen in der obersten Klasse war — der Schülerzahl entsprechend — so unerheblich, daß die Prüfung des letzten Jahresurses mit Recht abgelehrt wurde.

**Wannheim, 19. Aug.** Heute sind die nun vollendeten Thürme an der Eisenbahn-Rheinbrücke besetzt; morgen wird dieselbe dem Wagen- und Personenverkehr unter den gleichen Bedingungen übergeben, wie letzten Winter, als sie zum Ertrag der abgeführten Schiffsbrücke diente. Diese bleibt zur großen Erleichterung der nördlich von der Friedrichstraße gelegenen Quadrate vorerst bestehen. Durch Abonnementbillete wird der neue Brückenverkehr wesentlich erleichtert; die Durchgangstaxen werden auf der rheinbairischen Seite erlegt und zur Ordnung des Verkehrs ist ein Brückenpersonal aufgestellt.

Zu der von mir bereits berichteten Ordnung des Verfassungsfestes füge ich noch den heute erschienenen Programm hinzu, daß nach der Rede des Staatsraths Lamey Oberbürgermeister Achenbach das Schlusswort sprechen wird. Die zur Aufführung kommenden Musikstücke sind die Ouverturen zu Gluck's „Iphigenia in Aulis“ und Mozart's „Titus“, nebst dem Festmarsch von Mendelssohn-Bartholdy.

**Wannheim, 20. Aug.** (Wannh. Bl.) Der hiesige Konsumverein hatte im Monat Juli einen Gesamtumsatz von 4156 fl. 50 kr., wovon 2689 fl. 37 kr. auf das eigene Geschäft und 1467 fl. 13 kr. auf den Verkehr mit den Lieferanten kommen. Neue Mitglieder sind 10 beigetreten.

**Baden, 18. Aug.** Ueber den Konkurs der badischen Militärmusiken, welcher gegen Ende dieses Monats hier stattfinden wird, ist das „Badelant“ in der Lage, jetzt schon einige nähere Mittheilungen machen zu können. An den Gesamtproduktionen werden sich sämtliche Groß- und Militärmusiken betheiligen; es gibt dies ein imponantes Korps von 300 bis 320 Mann. Zur Aufführung kommen durch dieselben 4 Ensemblestücke, sowie 7 Einzelproduktionen, welche nacheinander von den 6 Infanteriemusiken und der vereinigten Musik des 2. Dragoner- und des Feld-Artillerieregiments ausgeführt werden. Die Gesamtproduktionen werden abwechselnd von verschiedenen Kapellmeistern dirigirt. Das Konzert kommt an einem der letzten Tage des August zur Ausführung.

**Konstanz, 19. Aug.** Den ausführlichen Mittheilungen der „Konst. Ztg.“ über die Reden bei dem Bölf.-Fest entnehmen wir auszusweise noch Folgendes:

Hölder (mit Applaus empfangen): Ihr Komitee hat uns Württemberg zum Fest eingeladen. Wir sind in großer Zahl gefolgt, um Zeugnis abzulegen, daß auch in Württemberg der deutsche Gedanke lebendig ist, und dem Wanne den Zoll der Verehrung darzubringen, der uns Alle so glänzend perretet hat. Wir theilen um so mehr Ursache, als in Württemberg nicht ein einziger Abgeordneter unserer Richtung durchgegangen ist. Wir sehen daher Bölf. auch als unsern Abgeordneten an. Er hat sich als Schwaben bekannt, und hat kräftige Schwabensprüche zu führen gewußt, die festhalten. Wir hatten Gegner, die nur darin einzig waren, daß die Einheit Deutschlands ihren Zweck nicht günstig sei. Wir sind nach dieser Niederlage mit desto größerem Eifer an das Werk gegangen und können nach den Abgeordnetenwahlen einen Fortschritt konstatiren. Bei meinen vielen Wählreisen hatte ich Gelegenheit, wahrzunehmen, wie sehr der Nationalstolz auch in der Landbevölkerung wieder zu erwachen beginnt. Vielfach wurde mir von Landleuten zugerufen: „Deutschland muß eben einig werden.“ In der zweiten Schlacht sind wir besser befanden, und die Zeit wird kommen, wo Württemberg in der Reihen der Vorkämpfer für die Nationalität eintritt. Unsere Gegner arbeiten uns in die Hände, so gut sie können. In Wien sind sie glänzend durchgefallen. Nur bei denen haben sie Anklang gefunden, die die deutsche Nationalität über Bord geworfen haben und nicht Deutsche, sondern „Europäer“ sein wollen. Die Stimmung in den Massen wird sich bald unserer Partei wieder zuwenden. Weil der Südbund, obwohl todtgeboren, doch immer wieder aufs Tapet gebracht wird, so möchte ich auch eine Art Südbund empfehlen, den Bund der nationalgefeimten Männer im Südben. Besondere die Gegenden, die an Baden angrenzen, haben Zulpruch oft nötig, und da wir von Stuttgart aus doch nicht Alles machen können, so möchte ich Sie bitten, lassen Sie Ihr Nationalgefühl auch dort hinüberdringen. Wenn der Bund dieser Männer verwirklicht ist, so wird die deutsche Einheit bald zur Thatfache werden. (Redner, während seines Vortrags häufig durch Ausrufung des Weils und der Zustimmung unterbrochen, wird am Schluß desselben mit anhaltendem Beifall begrüßt.)

**Iller:** Ich betrete die Rednerbühne, um eine Pflicht der Dankbarkeit abzutragen dafür, daß Sie mich unter einer so großen Auswahl von Männern würdig befanden, den ersten Wahlkreis zu vertreten. Hat es das Schicksal geführt, daß mein Gegenkandidat Hr. v. Stöpingen Sieger geblieben ist, so ist das kein Grund für mich, meinen Freunden weniger dankbar zu sein. Sie und ich, wir theilen ja das Schicksal der gemeinschaftlichen Niederlage. Nicht meiner Person, sondern der Sache wegen habe ich den Ausfall der Wahl tief beklagt. Ich bin den Freunden schuldig, über meinen nationalen Standpunkt Rechenschaft zu geben. Immer fester wird meine Ueberzeugung, daß wir Südbauische und dem Norden anschliefen müssen. Der Vorwurf, daß wir in der Kammer leichtsinnig über die Opfer

weggegangen seien, die das kostet, muß zurückgewiesen werden. Wir haben die Opfer gekannt, aber auch die Vortheile und die Pflichten der Ehre. Wir wollen den Frieden sichern und im Fall des Krieges den Sieg. Viele, die sich noch nicht mit uns vereinbaren konnten, werden sich mit der Zeit bekehren. Hr. Dr. Bölf hat mir ganz aus der Seele gesprochen. Wie sollen wir unsere Hoffnungen an das Unerreichbare knüpfen? — Ich schlicke mit dem Lösungswort: durch Opferbereitschaft und Selbstverläugnung zur Einigkeit, durch Kultur und Bildung zur Freiheit! (Anhaltender Beifall.)

### Vermischte Nachrichten.

**Würzburg, 18. Aug.** (N. Z.) Das hübsche Dörfchen Waldhüttelbronn (vom Kriege von 1866 her bekannt, wo es viel durch Einquartierung und Cholera gelitten) hat ein neues Unglück getroffen. Zum zweiten Mal in diesem Jahre brach ein bedeutender Brand aus, der etwa die Hälfte des Dorfes (gegen 60 Gebäude, worunter viele Scheunen mit reichem Erntesegen) in Asche legte. Man vermutet Brandstiftung.

**Elm, 18. Aug.** Die Einnahmen der Rheinischen Eisenbahn im Monat Juli haben 12,016 Thlr. weniger als im Juli v. J. betragen.

**Bonn, 18. Aug.** (Fr. Z.) Bei der gestrigen Eröffnung der Jagd erschoss ein junger Jagdfreund ein Mädchen aus der Gegend von Rindorf, das im Feld arbeitete. Der Schuß traf den Kopf und hatte fast augenblicklichen Tod zur Folge.

**Danzig, 18. Aug.** Auf hiesiger Werft ist der Kiel zu dem „Feuerschiff“ für die Fregatte gelegt; auch für die Glatteckfregatte „Ariadne“ wird in dieser Woche der Kiel gesteckt. Der Ablauf der Korvette „Elisabeth“ wird Mitte September stattfinden. Auf der dadurch frei werdenden Helling wird das Panzerschiff „Hansa“ aufgesetzt. Sobald die „Grille“ die Helling verlassen, wird das „Uebungsschiff“ für Schiffsjungen“ aufgesetzt.

**Aus Mexiko, vom 9. Juli,** wird der „Kön. Ztg.“ geschrieben, daß Wilhelm Schenk, Deutscher und in Jalisco Director der Mine Guadalupe, die den Gebrüdern Stein gehört, von der Bande Garcia aus Chiriquas ins Gebirge entführt wurde, wo er mit der Schonung behandelt wurde, die man einem Mann erweist, von dem man mehrere Tausend Piaster Obsequen zu gewinnen hofft. Aber ehe die Banditen die Sache ausgleichen und ihr Geld einzulösen konnten, wurden sie vom Obersten Bernal angegriffen. Die Geunden stellten Schenk voran, um Bernal zu bewegen, daß er nicht feuern lasse. Schenk fiel bei der ersten Salve. Der Englische stand im Begriff, sich mit einer Landmännin zu verheirathen, die aus Deutschland erwartet wurde. (Wiß. Schenk war aus Rastatt bei Wehrheim gebürtig, wo sein Vater Pfarrer war; er studirte vom Jahr 1858—1860 auf dem Karlsruher Polytechnicum das Berg- und Hüttenfach, welche Studien derselbe auch auf der Bergakademie Freiberg in Sachsen fortsetzte. Von dort aus begab sich derselbe im Jahr 1862 nach Mexiko. Seine Braut, Frä. W. von Wehrheim, ist die Schwester eines Geisteslichen in der Umgegend, der, wie i. J. die Zeitungen berichteten, seine Braut an demselben Tag zu Grabe geleitet mußte, auf welchen die Hochzeit bestimmt war.)

**Von der Leimbach, 18. Aug.** (Heidelb. Ztg.) Im Hopfenverkauf ist noch kein fester Preis erzielt. Die schönsten — eine kleine Parthie — wurden in Schwetzingen zu 60 fl. Trunkgeld eingeschlossen, verkauft; um 55 fl. ist schon Mehreres abgesetzt. Man glaubt an ein Steigen der Preise, da das Produkt im Allgemeinen gut ist und die Ernte in den auswärtigen Orten theilweise sehr zweifelhaft. Groß ist das Geschäft jetzt noch nicht zu nennen, da die Pflücke erst seit einigen Tagen begonnen hat, aber mit voller Thätigkeit betrieben wird. Auch werden die Hauptkäufe erst bei trockener Waare abgeschlossen.

**Baden, 19. Aug.** Durch die plötzliche Erkrankung des Hrn. Lafont, — der sich jedoch bereits soweit erholt hat, daß er am nächsten Freitag zum ersten Mal wieder auftreten wird, — sind einige Abänderungen in der Reihenfolge der Aufführungen der Comédie Française nothwendig geworden. Wir theilen im Folgenden das Repertoire mit, wie es nunmehr, in Berücksichtigung des Engagements von Hrn. Bressant, bestimmt worden ist.

**Freitag den 21. Aug.:** „Les Beaux Messieurs de Bois-Doré“ von George Sand und Paul Meurice.

**Montag den 24. Aug.:** „Le Mariage de Figaro“ von Beaumarchais.

**Mittwoch den 26. Aug.:** „Le père prodigue“ von Alex. Dumais, Sohn.

**Freitag den 28. Aug.:** „Les Demoiselles de Saint-Cyr“ von Alex. Dumais, Vater.

**Montag den 31. Aug.:** „Un baiser anonyme“ von Alberic Secon und Berzby. — „Bataille de Dames“ von Escribe.

**Mittwoch den 2. Sept.:** (Schluß der Vorstellungen der „Comédie Française“): „Les Demoiselles de St. Cyr.“

**Frankfurt, 20. Aug., 2 Uhr 40 Min. Nachm.** Oesterr. Kreditaktien 214 1/2, Staatsbahn-Aktien 252, National 53 1/2, Steuerfreie 51 1/2, 1860er Loose 73 1/2, Oesterr. Valuta 103, 4proz. bad. Loose 100 1/2, Amerikaner 75 1/2, Gold 144 1/2.

**Neu-York, 19. Aug.** Gold 144 1/2, Wechsel per London (in Gold) 109 1/2, 6 Proz. 1882 U. S. Bonds 113, Baumwolle 30, Petroleum (Philadelphia) 34.

### Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
17. Aug.					
Morgens 7 Uhr	27° 7.43''	+19.0	S.W.	schw. bew.	Sonnenbl., warm
Mittags 2 "	" 7.76''	+19.5	"	"	" windig
Nachts 9 "	" 7.70''	+16.5	"	"	" sternhell, mild
18. Aug.					
Morgens 7 Uhr	27° 7.70''	+16.5	S.W.	stark bew.	Sonnenbl., mild
Mittags 2 "	" 7.63''	+19.5	"	"	" warm Regent.
Nachts 9 "	" 7.93''	+16.5	"	"	" trüb, mild

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag 21. Aug. 3. Quartal. 80. Abonnementsvorstellung. **Wölfe Jungen**, Schauspiel in 5 Akten, von Heinrich Raabe.



Z.n.906. Basel. Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerrachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unser einziges Kind Gustav, nachdem es seit 9 Tagen an der Diphtheritis erkrankt war, in einem Alter von nahezu 4 Jahren heute früh 1 Uhr zu sich zu rufen. Basel, den 20. August 1868.

Salzmann, Groß. Post- u. Bahnverwalter.

Z.n.880. Nr. 14,230. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die Aufhebung der allgemeinen katholischen Kirchenkasse Karlsruhe betr. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in Folge der Auflösung der katholischen Central-Kassenverwaltung...

Karlsruhe, den 11. August 1868. Katholischer Oberkirchenrath. B. d. Pr.: Manz. Veder.

Z.n.887. Nr. 12,640. Karlsruhe. Bekanntmachung. Die Übernahme einer Kameralassistentenprüfung betr. Die Kameralassistentenprüfung für 1868 wird am 28. September d. J. beginnen.

Z.n.890. Nr. 3384. Karlsruhe. Bekanntmachung. Donnerstag den 3. September l. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hof des hiesigen Direktionsgebäudes die abgängigen Eisenbahn-Güter-Frachtkarten, Billetrechnungen u. einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt...

Z.n.901. Gernsbach. Murgthal-Eisenbahn. Lieferung von Eisenkonstruktionen. Die Herstellung des eisernen Oberbaus zu 6 Brücken mit beiläufig 140 Zentner Gewicht...

Z.n.897. Karlsruhe. Dielenlieferung. Zu den Neubauten des evang. Schullehrerseminars hier ist die Lieferung von 27,000 Quadratfuß Schieferdielen zu Fußboden im Soumissionswege zu vergeben.

Z.n.888. Karlsruhe. Gärtner-Gesuch. Bis 15. September wird bei uns die Stelle eines Gartenbau-Gehilfen frei. Gehalt monatlich 17 fl. 30 kr.

Z.n.899. In einem freienten Städtchen des bairischen Schwarzwaldes wird in ein mit vortheilhaftem Wertzeug und guter Kundschafft versehenes Uhrengeschäft ein Associe gesucht.

15 Gulden Belohnung. Auf der Eisenbahnfahrt zwischen Heidelberg und Raßhaff hat ein Student am Samstag den 15. August ein lehrernes Täschchen mit 80 Thalern in preussischen Reichtbaler-Kassenscheinungen verloren.

K. k. privilegierte allgemeine österreichische Boden-Credit-Anstalt.

Bei der am 1. August 1868 stattgehabten sechsten Ziehung der 5%igen 50jährigen Pfandbriefe der k. k. privilegierten allgemeinen österreichischen Boden-Credit-Anstalt wurden nachfolgende Stücke gezogen:

- à fl. 100: Nr. 215, 247, 361, 648, 1067, 1284, 1474, 1575, 1585, 1820, 3983, 4146, 4150, 4208, 4236, 4247, 4264, 4379, 4388, 4815, 4855, 5197, 5262, 5424, 5505, 5704, 5740, 5845, 5930, 6030, 6183, 6276, 6405, 7390, 7837, 8113, 8944, 9647, 9928, 9937, 10,009, 10,084, 10,396, 10,680, 10,698, 10,775, 10,785, 10,869, 10,936, 11,087, 11,230.

Auf Namen lautend à fl. 1000: Nr. 62. Die Rückzahlung der gezogenen Pfandbriefe erfolgt vom 1. November 1868 an bei allen Agenten der Anstalt ohne jeglichen Abzug in Silber der betreffenden Landeswährung.

Nachverzeichnete, bereits bei den früheren Verlosungen gezogene Pfandbriefe der Anstalt sind bis heute nicht eingelöst worden, u. z.:

- à fl. 100: Nr. 54, 104, 1412, 2014, 2597, 3688, 3969, 4601, 5318, 5531, 5876, 6377, 6808, 6855, 6860, 7537, 7831, 8121, 8219, 8556, 8587, 8661, 8743, 9229, 9262, 9729, 9738, 9985, 10,006, 10,057, 10,058.

Vorstehend gezogene Obligationen können von jetzt an täglich an unserer Kasse erhoben werden. Nichtgezogene Obligationen sind stets bei uns erhältlich. Karlsruhe, den 6. August 1868.

G. Müller & Co. Beschreibung der Liegenschaften.

Ein zweistöckiges, massiv erbautes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, Hausplatz und dem mit dem Bahnhause gemeinsamen Hofplatz, nebst ca. 23 Ruthen hinter demselben gelegenen Garten, tar. 4500 fl.

Ein zweistöckiges, hinter dem erstem gelegenes Wohnhaus mit Badeeinrichtung, Haus- und Hofplatz und ca. 43 Ruthen dabei gelegenen Garten nebst einer mit geringen Kosten wieder herzustellenden Mineralquellenleitung.

Die Quelle enthält nach einer Analyse des Herrn Hofrath und Professor Frommherz folgende mineralische Bestandtheile, als doppelt-kohlensaure Eisenoxydul, doppelt-kohlensaure Kalz, doppelt-kohlensaure Bittererde, Chlor-Natrium, Chlor-Calcium, Kieselerde u. s. w. 2700 fl.

Zusammen 7200 fl. Triberg, den 10. August 1868. Der Großh. Notar A. Fuchs.

Zu verkaufen: eine hochde, arabische Vollblutstute, militär-fortm zugeritten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Z.n.737.

Zu verkaufen. Wegen Dinnveränderung ist eine 10jährige Schimmelstute, militär-fortm zugeritten, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Alt-freiwirth Bernhard Martin von Triberg die nachverzeichneten Liegenschaften Samstag den 19. September 1868, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause zu Triberg öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungpreis oder darüber geboten wird.

Z.n.870. Nr. 513. Lahr. (Holzverfeinerung.) Aus diesseitigen Domänenwaldungen Hochwald III. 4 werden öffentlich am Freitag den 28. August l. J. versteigert: 66 1/2 Rflr. Forstentlang zu Hebesfählen und Hopfenlang gezeigert, 39 1/2 Rflr. Forstentlang und 2 Loos Schlagraum.

Z.n.866. Nr. 16,096. Waldshut. (Ladung.) In Sachen des Kaufmanns Franz Kaver Haberer von Waldshut, Klägers, gegen Krämmer Hieronimus Häfliger von Triengen, Beklagten, Forderung und Arrest betr., hat Kläger vorgetragen, er habe dem Beklagten in der Zeit vom 28. März bis 3. Juli d. J. verschiedene Waaren verkauft und derselbe sollte ihm noch 183 fl. 24 kr., zugleich stellte derselbe unter Vorlage einer Bescheinigung des Geß. v. den Beklagten zur Zahlung der genannten Summe zu verurtheilen und dessen noch vorhandene Summe mit Seigerhinterhalt zu belegen. Diesem letzten Begehren wurde durch Verfügung vom 23. v. M. entsprochen. Es wird befohlen Tagfahrt auf Donnerstag den 3. September d. J., Morgens 9 Uhr, anberaumt und werden dabei beide Theile vorgeladen, der Kläger, um den Arrest durch vollständige Bescheinigung seiner Ansprüche und des Grundes zur Arrestanlage zu rechtfertigen, der Beklagte, um sich über die Klage und das Arrestgeuch zu vernehmen zu lassen und etwaige Einreden gegen die Klage und die Rechtmäßigkeit des Arrestes vorzubringen, widrigenfalls die Theilnahme der Klage und des Arrestgeuches für gegeben, Einreden dagegen für verjährt erklärt und nach den gestellten Begehren erkannt würde. Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben, längstens bis zur Tagfahrt einen darüber wohnenden Einhandlungs-gewalthaber anzustellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet wären, an die Gerichtsstafel angeschlagen würden. Waldshut, den 6. August 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Saurb.

Z.n.869. Nr. 6158. Karlsruhe. (Auf-forderung.) Johann Hauger von Mundschingen, Amis Domainschlingen, Dragoner im 2. Regiment Markgraf Maximilian, hat sich am 6. d. Mts. unerlaubt aus hiesiger Garnison entfernt und wird daher aufgefordert, sich innerhalb drei Monaten davor zu stellen, unter dem Vorbehalt, daß im Falle seines unentschuldigtem Ausbleibens er der Desertion für schuldig erkannt und in die gesetzliche Geblirthe verurtheilt würde. Zugleich wird sein Vermögen mit Beschlag belegt. Karlsruhe, den 19. August 1868. Großh. bad. Divisions-Gericht. Der Divisions-Commandeur: Der Divisions-Auditeur: J. v. Sponed, Rehm. Generalmajor.

Z.n.877. Nr. 6143. Korb. (Bekanntmachung.) Heute wurde unter D.J. 14 ins Gesellschaftsregister eingetragen: Das unterm 1. Juli 1867 in Lahr gegründete und unterm 1. Juli 1868 nach Dorf Rehl verlegte Hülshut-fabrik-Gesellschaft Firma: „Rehl & Co.“ in Dorf Rehl; Gesellschafter Kaufmann Karl Rehl, Kaufmann Johann Schürterle und Kaufmann Ferdinand Rehl, sämmtliche in Dorf Rehl, bezogen seit 12. Juli 1866 vertheilt mit Wilhelmine, geb. Zehr, von Augsburg, ohne Ehevertrag. Jeder der Gesellschafter vertritt die Gesellschaft für sich allein. Korb, den 12. August 1868. Großh. bad. Amtsgericht. Kammerling.

Table with columns: Frankfurt, 19. August. Staatspapiere. Anleihen-Kauf. Wechsel-Kauf. Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. Includes various financial data and exchange rates.